glarusnord


| | |
|---|---|
| Datum | 24. Februar 2012 |
| Reg.Nr. | 16.05.07 |
| Abteilung | Parlamentssekretariat |
| Person | Doris Fischli |
| Funktion | Parlamentssekretärin |
| E-Mail | doris.fischli@glarus-nord.ch |
| Direkt | 058 611 70 41 |


# Protokoll 12. Sitzung Gemeindeparlament Glarus Nord vom 23. Februar 2012
## 17.15 - 19.10 Uhr im Jakobsblick Niederurnen

| | |
|---|---|
| **Vorsitz** | Parlamentspräsident Adrian Hager |
| | Gemeindeschreiberin Andrea Antonietti Pfiffner |
| **Protokoll** | Parlamentssekretärin Doris Fischli |

### Begrüssung

Parlamentspräsident Adrian Hager begrüsst die Mitglieder des Gemeindeparlamentes und des Gemeinderates Glarus Nord zur 12. Sitzung des Gemeindeparlamentes. Weiter heisst er auch alle Gäste und Pressevertreter willkommen.

Zur heutigen Sitzung ist ordnungsgemäss eingeladen worden. Es wird festgestellt, dass die Zustellung von Einladung, Traktanden und Unterlagen fristgerecht erfolgt ist. Ebenfalls ist die heutige Sitzung im Amtsblatt des Kantons Glarus sowie im Glarus Nord Anzeiger publiziert worden.

Die 12. Parlamentssitzung Glarus Nord gilt somit für eröffnet. Als Unterstützung für die Protokollierung wird eine Tonbandaufnahme erstellt.

Für die heutige Sitzung haben sich folgende Mitglieder des Parlamentes entschuldigt:

- Hanspeter Hertach, SVP, Niederurnen, befindet sich nach einem Unfall im Spital. Der Vorsitzende wünscht ihm an dieser Stelle gute Genesung.
- Martin Landolt, SVP, Näfels

**Anwesenheitskontrolle**

| Anrede | Vorname | Name | Adresse | PLZ | Ort | Partei | abwesend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Frau | Marianne | Blumer | Mättlistrasse 28 | 8867 | Niederurnen | SP/JUSO | |
| Herr | Basil | Collenberg | Im Moos 26 | 8753 | Mollis | CVP | |
| Herr | Lorenzo | Conte | Mürtschenstrasse 1 | 8868 | Oberurnen | CSP | |
| Herr | Fridolin | Dürst | Burg 18 | 8758 | Obstalden | FDP | |
| Herr | Max | Eberle | Ennetgiessen 10 | 8752 | Näfels | BDP | |
| Frau | Manuela | Einsle-Vetterli | Kanalstrasse 13 | 8753 | Mollis | Grüne | |
| Herr | Aydin | Elitok | Pestalozzistrasse 8 | 8865 | Bilten | SVP | |
| Herr | Peter | Gallati | Am Linthli 28 | 8752 | Näfels | FDP | |
| Herr | Adrian | Hager | Roseneggweg 1 | 8866 | Ziegelbrücke | SVP | |
| Frau | Theres | Hauser-Stucki | Unterdorf 37 | 8752 | Näfels | SVP | |
| Herr | Alfred | Hefti | Mühlegaden 1418 | 8753 | Mollis | SVP | |
| Herr | Hanspeter | Hertach | Mättlistrasse 2 | 8867 | Niederurnen | SVP | **X** |
| Herr | Thomas | Huber | Hauptstrasse 41b | 8867 | Niederurnen | CVP | |
| Herr | Fred | Kamm | Kerenzerbergstr. 63 | 8757 | Filzbach | FDP | |
| Herr | Peter | Kistler | Rosenbordstrasse 18 | 8867 | Niederurnen | SP/JUSO | |
| Herr | Kurt | Krieg | Bleichi 1 | 8867 | Niederurnen | SVP | |
| Herr | Beny | Landolt | Schneisingen 6 | 8752 | Näfels | BDP | |
| Herr | Franz | Landolt | Bachdörfli 2 | 8752 | Näfels | CSP | |
| Herr | Martin | Landolt-Meier | Mühle 21b | 8752 | Näfels | SVP | **X** |
| Herr | Daniel | Landolt-Tremp | Schwärzistrasse 45 | 8752 | Näfels | CVP | |
| Frau | Neva | Laurent | Risi 14 | 8752 | Näfels | SP/JUSO | |
| Frau | Gret | Menzi | Seegarten 6 | 8874 | Mühlehorn | BDP | |
| Herr | Jürg | Menzi | alte Kerenzerstr. 37 | 8758 | Obstalden | SVP | |
| Frau | Margrit | Neeracher | Kärpfstrasse 35 | 8868 | Oberurnen | CVP | |
| Frau | Rita | Nigg | Mattstrasse 7 | 8865 | Bilten | CVP | |
| Herr | Patrik | Noser | Landstrasse 49 | 8868 | Oberurnen | CVP | |
| Frau | Ann-Kristin | Peterson | Mühlehoschet 3 | 8867 | Niederurnen | Grüne | |
| Herr | Luca | Rimini | Hirschenplatz 2 | 8867 | Niederurnen | BDP | |
| Frau | Cornelia | Schmid | Käsernhoschet 8 | 8865 | Bilten | FDP | |
| Frau | Katia | Weibel Fischli | Gerbi 30 | 8752 | Näfels | SP/JUSO | |
| Herr | Urs | Zimmermann | Mühlebachweg 2f | 8867 | Niederurnen | FDP | |
| Herr | Christoph | Zürrer | Oberdorfweg 18 | 8753 | Mollis | SP/JUSO | |
| Herr | Christoph | Zwicky | untere Bitzi 20 | 8758 | Obstalden | SP/JUSO | |

**Präsenz** 31 Parlamentarier/-innen sind anwesend, die Beschlussfähigkeit gemäss Art. 10 der Parlamentsordnung ist somit festgestellt.

**Absolutes Mehr** 16

Die heutige **Traktandenliste** umfasst 6 Traktanden:

1. Abgabe von ca. 2'250 $m^2$ Land im Baurecht an die Genossenschaft Alterswohnungen Linth
2. Eignerstrategien der Gemeinde Glarus Nord
   a) für die Technischen Betriebe Glarus Nord TBGN
   b) für die Alters- und Pflegeheime Glarus Nord APGN
   c) Zwischenbericht
3. Festlegung Pensen Gemeindepräsident und Gemeinderatsmitglieder per 01.01.2012
4. Motion SVP, Stellenplan vor das Parlament
5. Motion CVP/CSP, Schülertransporte
6. Umfrage

**Bereinigung der Traktandenliste**

Der Vorsitzende beantragt, Traktum 2 c), Zwischenbericht, von der Traktandenliste zu streichen. Die Behandlung des Kommissionsberichtes erfolgt wie üblich im Rahmen der Detailberatung des jeweiligen Geschäftes.

Dem Antrag wird stillschweigend zugestimmt, somit wird nach abgeänderter Traktandenliste getagt.

**Geschäfte**

*(Einführung durch Parlamentspräsident Adrian Hager)*

**1. Abgabe von ca. 2'250 m$^2$ Land im Baurecht an die Genossenschaft Alterswohnungen Linth**

(Antrag Gemeinderat 09.01.2012; Kaufgesuch der Genossenschaft Alterswohnungen Linth; Situationsplan)

Die Genossenschaft Alterswohnungen Linth hat am 2. Juni 2011 die Gemeinde Glarus Nord angefragt, ob ein Landerwerb für einen zweiten Alterswohnblock in Oberurnen möglich sei. Der Gemeinderat Glarus Nord hat das Gesuch an seiner Sitzung vom 29. Juni 2011 behandelt und beschlossen, die Parzelle Nr. 236, GB Oberurnen, für die Genossenschaft Alterswohnungen Linth bis 30. Juni 2012 zu reservieren. Unter der Bedingung, dass ein baubewilligungsfähiges Bauprojekt eingereicht wird, könnten ca. 2000 m$^2$ Bauland zur Verfügung gestellt werden. Damals standen noch beide Möglichkeiten, Abgabe von Land im Baurecht oder Verkauf, offen.

Aufgrund von weiteren Besprechungen mit der Genossenschaft Alterswohnungen Linth spricht sich der Gemeinderat für eine Landabgabe im Baurecht von ca. 2250 m$^2$ für den zweiten Alterswohnblock bei der Zigerribi Oberurnen aus. Der Baurechtszins setzt sich aus dem Landpreis mit Sozialkomponente von Fr. 200.--/m$^2$ und einem Zinssatz einer 1. Hypothek bei der Glarner Kantonalbank variabel zusammen.

Dieses Geschäft liegt in der abschliessenden Kompetenz des Parlamentes.

Für die Beratung dieses Geschäftes ist folgender Ablauf vorgesehen:
- Eintretensdebatte
- Detailberatung
- Schlussabstimmung

Das Wort zum Vorgehen wird nicht verlangt.

Gemäss Art. 59, Abs. 1 a) der Parlamentsordnung müssen Personen, welche an einem Geschäft ein unmittelbares persönliches Interesse haben, in den Ausstand treten und Abs. 2 besagt, dass der Saal vor der Beratung des betreffenden Geschäftes verlassen werden muss. Aufgrund dessen wird Franz Landolt, Präsident der Genossenschaft Alterswohnungen Linth, gebeten, den Saal zu verlassen. Vorher wird ihm aber die Möglichkeit geboten, eine Stellungnahme abzugeben.

Franz Landolt, CSP, Näfels
nützt diese Gelegenheit und dankt dem Gemeinderat und dem Ressort Liegenschaften für die rasche Behandlung dieses Geschäftes. Die Genossenschaft Alterswohnungen Linth mit rund 400 Genossenschaftern ist jetzt bereits 20 Jahre alt. In dieser Zeit wurden 5 Wohnblocks mit insgesamt 103 Wohnungen in Oberurnen und Näfels gebaut. Das Modell hat sich bis jetzt sehr gut bewährt. Der Bedarf an alters- und invalidengerechten Wohnungen in unserer Region ist nach wie vor gross. Alle Häuser sind besetzt und es bestehen bereits lange Wartelisten. Der Vorteil von Alterswohnungen besteht darin, dass die Bewohner sehr lange selbständig wohnen können, in vielen Fällen bis zu ihrem Tod oder allenfalls bis zum Eintritt in ein Pflegeheim.
Der Standort Zigerribi ist aufgrund seiner zentralen Lage in Oberurnen besonders ideal. Öffentlicher Verkehr und Einkaufsmöglichkeiten befinden sich in unmittelbarer Nähe. Die Genossenschaft Alterswohnungen Linth hätte den Boden für den 6. Wohnblock gerne gekauft, aber auch mit einem Baurecht wie in Näfels zeigt sich die Genossenschaft zufrieden.
Die Ausmessung der Parzelle durch den Geometer ergab die exakte Grösse von 2'172 m$^2$.

**Eintretensdebatte**

Da keine Wortmeldungen erfolgen, stellt der Vorsitzende Eintreten auf dieses Geschäft fest.

## Detailberatung

Antrag des Gemeinderates an das Gemeindeparlament i.S. Abgabe von ca. 2'250 $m^2$ Land im Baurecht an die Genossenschaft Alterswohnungen Linth

**1. Ausgangslage**
keine Wortmeldung

**2. Materielles**
keine Wortmeldung

**3. Erläuterungen**
keine Wortmeldung

**4. Antrag**
Patrik Noser, CVP, Oberurnen
beantragt, Punkt 3. des Antrages wie folgt zu ergänzen: …. oder eine vollständige Übernahme der Strasse nach Fertigstellung der Alterswohnungen….
Begründung: Die Gemeinde soll sich die Freiheit vorbehalten, die Strasse später vollständig zu übernehmen, je nach Verwendungszweck der restlichen Parzelle.

Bruno Gallati, Gemeinderat
Der Gemeinderat steht dem Antrag der CVP positiv gegenüber. Daraus ergibt sich sogar eine Verbesserung, indem zwei Möglichkeiten offen stehen. Entweder bleibt die Strasse im Baurecht oder diese wird wieder zurück ins Eigentum der Gemeinde übernommen. Es muss sichergestellt sein, dass über die Strasse ein Fuss- und Fahrwegrecht besteht für die restliche freie Fläche und für eine eventuelle spätere Erschliessung eines Baugebietes. Eine Strassenübernahme erst nach der Bauvollendung vorzunehmen, wie dies der Antrag der CVP vorsieht, erscheint sinnvoll. Es besteht immer die Gefahr, dass während der Bauphase Schäden verursacht werden.

Das Wort wird nicht weiter verlangt.

Der Vorsitzende wird vorerst eine Abstimmung über den Antrag der CVP durchführen. In der Schlussabstimmung wird anschliessend über den gesamten Antrag befunden.

**Beschluss**

Der Antrag der CVP, Punkt 3. sei zu ergänzen mit …*oder eine vollständige Übernahme der Strasse nach Fertigstellung der Alterswohnungen* … wird dem Antrag des Gemeinderates gegenübergestellt.

Das Parlament stimmt dem Ergänzungsantrag der CVP einstimmig zu.

## Schlussabstimmung

1. Der Genossenschaft Alterswohnungen Linth sei von der Parzelle-Nr. 236, GB Oberurnen, eine Gesamtfläche von ca. 2'250 $m^2$ im dauernden und selbständigen Baurecht für max. 100 Jahre gemäss ZGB Art. 779 abzugeben (analog erster Block).
2. Der Baurechtszins resultiert aus einer Landpreisbasis mit Sozialkomponente von CHF 200 pro $m^2$ und einem Zinssatz der 1. Hypothek GLKB variabel. Die Landpreisbasis kann alle 5 Jahre angepasst werden.
3. Die Gemeinde Glarus Nord behält sich als Auflage ein kostenloses Fuss- und Fahrwegrecht zur Erschliessung und Bewirtschaftung des verbleibenden Landes mit einer Fläche von ca. 1'500 - 1'800 $m^2$ *oder eine vollständige Übernahme der Strasse nach Fertigstellung der Alterswohnungen* vor.

4. Dem Gemeinderat sei die Befugnis zu erteilen, allenfalls weitere zusätzliche Auflagen aufzunehmen.
5. Wird das gemeindeeigene Bauland im Ausmass von ca. 1'500 - 1'800 $m^2$ zu einem späteren Zeitpunkt überbaut oder zu Erschliessungszwecken benötigt, hat die Gemeinde die Möglichkeit, die Strasse sowie die Werkleitungen beim zweiten Alterswohnblock anzuschliessen.
6. Dem Gemeinderat sei die Kompetenz für den Vollzug der Landabgabe im Baurecht zu erteilen.

Das Parlament stimmt dem Antrag des Gemeinderates mit der Ergänzung der CVP in Punkt 3. einstimmig zu.

Der Vorsitzende orientiert anschliessend den in den Ausstand getretenen Präsidenten der Genossenschaft Alterswohnungen Linth, Franz Landolt, über den Beschluss.

## 2. Eignerstrategien der Gemeinde Glarus Nord

**a) für die Technischen Betriebe Glarus Nord TBGN**
**b) für die Alters- und Pflegeheime Glarus Nord APGN**

(Anträge Gemeinderat 14.11.2011; Eignerstrategien; Kommissionsbericht 02.02.2012)

Aufgrund der Gemeindeordnung der Gemeinde Glarus Nord vom 10. Juni 2009, dem Landsgemeindebeschluss vom 2. Mai 2010 und der Organisationsreglemente der APGN resp. der TBGN sind die beiden nun vorliegenden Eignerstrategien jeweils mit Einbezug der jeweiligen Verwaltungsräte erarbeitet worden. Gleichzeitig wurde auch externes Know-how punktuell beigezogen.
Die vom Parlamentsbüro eingesetzte nichtständige Kommission Eignerstrategien APGN und TBGN hat unter dem Vorsitz von Urs Zimmermann an den Sitzungen vom 17. November und 8. Dezember 2011 sowie 19. Januar 2012 über dieses Geschäft beraten und den vorliegenden Kommissionsbericht mit Datum vom 2. Februar 2012 erstellt.

Für die Beratung dieses Geschäftes ist folgender Ablauf vorgesehen:

- Eintretensdebatte für beide Eignerstrategien
- Detailberatung für jede Eignerstrategie separat
- Schlussabstimmung für jede Eignerstrategie separat

Das Wort zum Vorgehen wird nicht verlangt.

### Eintretensdebatte

Urs Zimmermann, FDP, Niederurnen
Der Präsident der nichtständigen Kommission Eignerstrategien spricht sich für Eintreten aus, gibt aber bereits zu Beginn die Empfehlung der Kommission bekannt, beide Eignerstrategien zurückzuweisen.
Während der Behandlung in der Kommission wurde festgestellt dass die beiden Strategien von der Struktur her wie auch inhaltlich weitgehend identisch sind. Die Kommission ist jedoch der Meinung, dass eine Eignerstrategie der Technischen Betriebe nicht gleich aussehen kann wie diejenige der Alters- und Pflegeheime. Ausserdem ist die Kommission zur Erkenntnis gelangt, dass Änderungen in den zugrunde liegenden Reglementen nötig sind. Es wurden insgesamt 14 Punkte eruiert, welche Anpassungen und Änderungen in den Reglementen erfordern. Diese Punkte wurden zusammengefasst und an der dritten Kommissionssitzung mit den Verwaltungsratspräsidenten TBGN Martin Laupper und APGN Ruedi Schwitter, besprochen.

Während diesem Austausch wurde die Kommission darüber informiert, dass der Gemeinderat in der Zwischenzeit eine eigene Kommission eingesetzt hat, welche sich mit der Überarbeitung der Reglemente für die beiden Institutionen TBGN und APGN befasst. Bis Herbst 2012 sollen diese vorliegen.
Aufgrund dieser Kenntnisse hat die Kommission beschlossen, einen Zwischenbericht zu verfassen und dem Parlament vorzulegen. Es erscheint nicht sinnvoll, zum jetzigen Zeitpunkt im Parlament eine Detailberatung über die Strategien durchzuführen, Schnellschüsse sollen verhindert werden. Es bedarf einer weitaus umfassenderen Überarbeitung mit externer Unterstützung. Im neuen Reglement müssen die Trennlinien zwischen Parlament, Gemeindeversammlung und Gemeinderat genau bezeichnet werden. Die Verantwortungen, Aufgaben und Kompetenzen sind festzulegen. In den zukünftigen Strategien soll ausserdem klar ersichtlich sein, wie Planung, Ausführung und Kontrollen stattfinden sollen und die entsprechenden Werkzeuge dazu sind zu bezeichnen.
Diese Ausgangslage hat die Kommission dazu bewogen, sich für Eintreten auszusprechen und Antrag auf Rückweisung zu stellen. An dieser Stelle dankt der Vorsitzende allen Mitwirkenden für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Rita Nigg, CVP, Bilten
unterstützt im Namen der CVP/CSP-Fraktion den Antrag des Kommissionspräsidenten. Es ist auch ihrer Fraktion ein grosses Anliegen, dass die beiden Strategien ihren Aufgaben entsprechend ausgearbeitet und realisiert werden, sobald die dazu notwendige Überarbeitung der Reglemente stattgefunden hat.

Martin Laupper, Gemeindepräsident
Bei den Eignerstrategien handelt es um Richtlinien, welche den Strategien dieser Unternehmen und der Unternehmensleitung übergeordnet sind. Sie regeln Rechte und Pflichten zwischen der Gemeinde und den öffentlich-rechtlichen Anstalten. Dem Gemeinderat erscheint es wichtig, dass die Erwartungen an diese Unternehmen klar geregelt sind. Die notwendigen und erfolgversprechenden Freiräume sollen erhalten bleiben und die unternehmerische Entwicklung muss zum Wohl der Gemeinde gefördert werden. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Aufsicht gelegt, auch hinsichtlich finanzieller Belange. Alles was bereits im Organisationsreglement oder in der Gemeindeordnung geregelt ist, wird in der Eignerstrategie nicht wiederholt. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass es sich hierbei um moderne und gute Eignerstrategien handelt. Ähnlichkeiten sind auf Grund ihrer Gemeinsamkeiten als öffentlich-rechtliche Anstalten unbestritten vorhanden.
Der Gemeinderat hat den Kommissionsbericht zur Kenntnis genommen. Martin Laupper bestätigt den Handlungsbedarf bei der Anpassung der Organisationsreglemente, diese bilden das Fundament der Eignerstrategien. Es wurden aber auch Differenzen zwischen Kantonsverfassung, Gemeindegesetz und Gemeindeordnung festgestellt, welche eine Überarbeitung diverser Reglemente bedingen. Es macht also Sinn, die Reglemente gleichzeitig zu überarbeiten und der Gemeinde vorzulegen. Er weist jedoch darauf hin, dass die Eignerstrategien nicht gleichzeitig mit den Organisationsreglementen erstellt werden können. Die Organisationsreglemente müssen zuvor genehmigt werden.
Für die Unternehmungen selber entstehen durch die Verzögerung keine Probleme, sie werden nach den aktuellen geltenden Richtlinien weitergeführt. Über den Einsitz des Gemeinderates in den Verwaltungsratspräsidien ist die Entwicklung sichergestellt. Diese Regelung wurde bewusst gewählt, gilt jedoch nur für die erste Zeit. Sobald die Eignerstrategien in Kraft sind, wird sich der Gemeinderat aus diesen Positionen zurückziehen.

Das Wort wird nicht weiter verlangt.

Der Vorsitzende stellt fest, dass Eintreten unbestritten ist. Gleichzeitig liegt der Rückweisungsantrag der vorberatenden Kommission vor. Vor Beginn der Detailberatung unterbreitet der Vorsitzende dem Parlament den Vorschlag, die Abstimmung über eine Rückweisung vorzuziehen. Diesem Vorgehen wird stillschweigend zugestimmt.

**Beschluss**

Das Parlament stimmt der Rückweisung der Eignerstrategien APGN und TBGN an den Gemeinderat einstimmig zu. Somit ist die Beratung dieses Geschäftes an der heutigen Sitzung beendet.

**3. Festlegung Pensen Gemeindepräsident und Gemeinderatsmitglieder per 01.01.2012**
(Antrag Gemeinderat 08.02.2012)

Gemäss Gemeindeordnung Art. 32 Ziff. 4 i) legt das Parlament per 1. Januar 2012 erstmals die Pensen für Gemeindepräsident und Gemeinderatsmitglieder fest. Gemäss Art. 34 Ziff. 1 und 2 ist der Gemeindepräsident mit einem Pensum von 80-100 % im Vollamt tätig. Die Vorsteher der Ressorts sind im Nebenamt tätig, ihre Pensen betragen zwischen 20 und 40 %.

Für die Beratung dieses Geschäftes ist folgender Ablauf vorgesehen:

- Eintretensdebatte
- Detailberatung Antrag des Gemeinderates
- Schlussabstimmung

Das Wort zum Vorgehen wird nicht verlangt.

**Eintretensdebatte**

Manuela Einsle, Grüne, Mollis
stellt im Namen der Fraktion SP/Grüne fest, dass der Antrag des Gemeinderates eher bescheiden ausgefallen ist. Für eine seriöse Abklärung sind keine Grundlagen vorhanden, was eigentlich eine Rückweisung des Antrages zur Folge hätte. Die Pensen sehen jedoch soweit vernünftig aus und die Maximalpensen wurden nur in zwei Fällen ausgeschöpft. Die Fraktion SP/Grüne will von einer Rückweisung absehen, sofern folgende Informationen nachgeliefert werden können:
1. Wie hoch war das effektive Arbeitspensum jedes einzelnen Gemeinderates in den Jahren 2010/2011?
2. Von welchen Überlegungen geht der Gemeinderat aus, dass diese Pensen eingehalten werden können?
3. Für Pensen, welche das festgesetzte Minimum übersteigen, sind Erläuterungen notwendig.

Theres Hauser, SVP, Näfels
stellt im Namen der SVP Antrag auf Rückweisung.
Begründung: Aufgrund der im Antrag aufgeführten Zahlen, es handelt sich lediglich um die Pensenprozente pro Ressort, kann keine objektive Entscheidung getroffen werden. Eine Herleitung oder Zusammensetzung ist nicht ersichtlich, detaillierte Angaben fehlen.

Martin Laupper, Gemeindepräsident
nimmt Stellung zu den Fragen der Fraktion SP/Grüne.
In den Jahren 2010/2011 wurden Stundenabrechungen für die Gemeinderäte geführt. Aufgrund dieser Erfahrungen hat der Gemeinderat die vorgeschlagenen Pensen festgelegt. Auf Nachfrage wären diese effektiven durchschnittlichen Stundenzahlen auch zur Verfügung gestellt worden. Martin Laupper gibt nachfolgend die durchschnittliche Arbeitsbelastung der einzelnen Ressortleiter in den Jahren 2010/2011 bekannt und erläutert dazu die Zahlen:
Ressort Liegenschaften 14,4 %: Wechsel im Gemeinderat, Vorschlag des Gemeinderates: Minimalansatz von 20 %.
Ressort Gesundheit, Jugend und Kultur 26 %: gemäss Ressortleiter sind 20 % machbar, Vorschlag des Gemeinderates: 20 %.

Ressort Bau und Umwelt 46,33 %: aufgrund der zahlreichen Aktivitäten ist für den Ressortleiter der Maximalansatz erforderlich, Vorschlag des Gemeinderates: 40 %.
Ressort Wald und Landwirtschaft 28,68 %: der Ressortleiter muss sich noch intensiver mit der operativen Seite vernetzen können, Vorschlag des Gemeinderates: 30 %.
Ressort Bildung 38,35 %: die Startphase war unter anderem durch die Umsetzung des neuen Bildungsgesetzes sehr intensiv, Vorschlag des Gemeinderates: 30 %.
Ressort Sicherheit 27,5 %: beinhaltet aber auch das Verwaltungsratspräsidium APGN. Die Entschädigung für Verwaltungsräte wird reglementarisch neu geregelt, weshalb der Gemeinderat für den Ressortleiter ein Pensum von 20 % vorsieht.
Gemeindepräsidium: Die Grösse der Gemeinde Glarus Nord bedingt ein Pensum von 100 %, die effektive Arbeitsbelastung war bedeutend höher.

Das Wort zum Eintreten wird nicht weiter verlangt. Der Vorsitzende stellt fest, dass zwei Anträge auf Rückweisung gestellt wurden. Da der Antrag des Gemeinderates relativ kurz ist, wird dieser gleich anschliessend im Detail beraten.

**Detailberatung**

Antrag Gemeinderat 08.02.2012

**1. Ausgangslage**
Christoph Zürrer, SP, Mollis
zweifelt nicht an der Richtigkeit der Zahlen. Es stellt sich für ihn aber ein Problem formaler Art. Er weist darauf hin, dass das Parlament die Anträge des Gemeinderates beurteilen muss und dabei auf die entsprechenden Informationen angewiesen ist. Es kann nicht sein, dass jeder Parlamentarier die notwendigen Unterlagen beim Gemeinderat einzeln einfordern muss. Auch die zusätzlichen mündlichen Ausführungen des Gemeindepräsidenten können ihn nicht vollständig zufrieden stellen. Er fordert den Gemeinderat auf, dem Parlament jeweils alle relevanten Unterlagen zu den Geschäften zuzustellen.

**2. Erläuterungen**
keine Wortmeldung

**3. Antrag**
Patrik Noser, CVP, Oberurnen
beantragt folgende Ergänzung: Die Regelung für diese Entschädigung *sowie eine Neubeurteilung der Pensenfestlegung* soll über die vorgesehenen Reglementsanpassungen rückwirkend per 1. Januar 2012 erfolgen.
Begründung: Pensenfestlegung und Entschädigung für die Tätigkeiten in den beiden Anstalten sollen gemeinsam begutachtet werden. Ist ein Gemeinderat von Amtes wegen in dieser Funktion, kann er dies innerhalb seines Pensums erledigen. In diesem Fall müssen sämtliche Entschädigungen in die Gemeindekasse fliessen.

Franz Landolt, CSP, Näfels
beantragt, das Pensum des Gemeindepräsidiums auf 100 % festzulegen und zusätzlich die gleiche Regelung wie beim Regierungsrat zu treffen. Insbesondere sind nebenamtliche Tätigkeiten offen zu legen und einzelne zusätzliche Einnahmen, welche der Gemeindepräsident in seiner Funktion erhält, in die Gemeindekasse fliessen zu lassen.
Begründung: Der Status sowie das Gehalt von Gemeindepräsidium und Regierungsrat sind vergleichbar. Es sollen somit auch betreffend den weiteren Tätigkeiten die gleichen Regelungen angewendet werden.

Martin Laupper, Gemeindepräsident
kann sich mit dem Antrag von Franz Landolt einverstanden erklären. Selbstverständlich müssen die Reglemente entsprechend angepasst werden.
Eine Annahme des Antrages von Patrik Noser hätte zur Folge, dass die bisherige Regelung weiter Gültigkeit hat. Diese Lösung wäre schlussendlich teurer als die vom Gemeinderat vorgeschlagenen Pensen. Er fordert das Parlament dazu auf, jetzt mit der Annahme der beantragten Pensen eine saubere Ausgangslage zu schaffen.
Er bestätigt weiter, dass die vorgeschlagenen Pensen nur gemeinderätliche Aufgaben enthalten und diese jederzeit nachvollziehbar sind. Sie sind ohne jegliche Belastung im Sinne einer Nebenfunktion in einem Verwaltungsrat.

Auf Rückfrage von Parlamentspräsident Adrian Hager bestätigt Patrik Noser, dass er seinen Antrag zurückzieht und gleichzeitig den Antrag von Franz Landolt unterstützt.

Theres Hauser bestätigt, dass die SVP an ihrem Rückweisungsantrag festhält.

Manuela Einsle sieht im Namen der Grünen von einem Rückweisungsantrag ab, möchte aber zukünftig die notwendigen Informationen zum vornherein erhalten.

Martin Laupper präzisiert, dass er während seiner bisherigen Präsidialzeit neben dem 100 % Pensum für kein Nebenamt oder eine Funktion eine Entschädigung erhalten hat. Dies wird sich auch in Zukunft nicht ändern.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

**Schlussabstimmung**

Das Parlament lehnt den Rückweisungsantrag der SVP mehrheitlich ab und genehmigt die Pensen gemäss Antrag des Gemeinderates.
Dem Zusatzantrag von Franz Landolt, *Entschädigungen für nebenamtliche Tätigkeiten des Gemeindepräsidenten fliessen in die Gemeindekasse*, stimmt das Parlament einstimmig zu.

## 4. Motion SVP, Stellenplan vor das Parlament

(Motion SVP 21.11.2011; Antrag Gemeinderat 06.02.2012)

Die SVP-Fraktion hat am 21. November 2011 die Motion "Stellenplan vor's Parlament" eingereicht. Mit Antwort vom 8. Februar 2012 hat der Gemeinderat diese Motion fristgerecht beantwortet.

Der Gemeinderat hat die Möglichkeit, zusätzliche mündliche Ergänzungen anzubringen.

Martin Laupper, Gemeindepräsident
Der Gemeinderat zeigt grundsätzlich Verständnis für diese Motion. Zentraler und entscheidender Faktor sind dabei die Personalkosten. Durch den Budgetprozess hat auch bisher eine demokratische Einflussnahme stattgefunden. Es ist jedoch eine Tatsache, dass der wichtigste Teil der Personalkosten vom Parlament nicht beeinflussbar ist, über die Hälfte aller Personalkosten betreffen den Bereich Bildung. Die Gemeinde muss sich dabei an die Vorgaben des Bildungsgesetzes halten.
Der Gemeinderat spricht sich für die Überweisung der Motion aus. Damit übernimmt das Parlament auch Verantwortung gegenüber den Stimmbürgern und die geschaffene Transparenz trägt zur Stärkung des Vertrauens zwischen Parlament und Gemeinderat bei.

Es ist jedoch ein grosser Wunsch des Gemeinderates, die neu zu schaffenden Stellen erst ab Budget 2014 separat auszuweisen. Momentan befindet sich die Gemeinde immer noch in einem Anpassungsprozess, es sind sowohl Stellenverschiebungen wie auch weitere Stellenprozente aufgrund fehlender Ressourcen möglich. In dieser Optimierungsphase sind schnelle Entscheide zu Gunsten der Gemeinde wichtig.

Aydin Elitok, SVP, Bilten
dankt im Namen der SVP-Fraktion für die Beantwortung der Motion. Der Vorschlag des Gemeinderates, die Neuschaffung von Stellen ab dem 1. Januar 2014 mittels Budgetprozess beim Parlament zu beantragen, entspricht jedoch nicht der Meinung der SVP.
Das Budget wird wie bisher von Parlament und Gemeindeversammlung genehmigt. Der Gemeinderat weist bei der Beantwortung der Motion in Punkt 3 auf die Problematik bei der Wiederbesetzung von Stellen hin. Der SVP geht es mit ihrer Motion aber vor allem darum, die Neuschaffung von Stellen durch das Parlament zu genehmigen. Ausserdem muss gemäss Gemeindeordnung eine überwiesene Motion innert eines Jahres umgesetzt werden.
Aydin Elitok lehnt den Antrag des Gemeinderates ab und hält an der ursprünglichen Forderung in der Motion der SVP fest.

Franz Landolt, CSP, Näfels
Im Auftrag der CVP/CSP-Fraktion beantragt Franz Landolt die Überweisung der unveränderten Motion. Das Parlament soll für jeden Bereich den Stellenplan festlegen, respektive bewilligen. Falls zu einem späteren Zeitpunkt Änderungen nötig werden, müssen diese wiederum dem Parlament vorgelegt werden. Die Gemeinde lässt sich durchaus mit dem Kanton vergleichen. Wie beim Landrat soll auch im Parlament der Stellenplan zusammen mit dem Budget vorgelegt werden, um die finanziellen Auswirkungen unmittelbar aufzuzeigen. Sinn, Zweck und Kosten müssen stimmen. Wie beim Kanton ist es auch in der Gemeinde durchaus erlaubt, kleiner und schlanker zu werden. Andererseits muss aus finanziellen Gründen über eine Erweiterung von Stellen beraten werden können.

Marianne Blumer, SP, Niederurnen
Die Fraktion SP/Grüne unterstützt den Antrag des Gemeinderates. Es ergibt wenig Sinn, den gesamten Stellenplan im Parlament zu diskutieren. Hingegen wird es begrüsst, wenn im Bereich Neuschaffung von unbefristeten Stellen mehr Transparenz geschaffen wird. Nebst dem separaten Ausweisen der Positionen im Budget braucht es zusätzlich auch eine Begründung für die Notwendigkeit zur Schaffung einer neuen Stelle.
Es wird erwartet, dass der neue Art. 32. Ziff. 4 bei der nächsten Revision der Gemeindeordnung eingebracht wird. Die Fraktion SP/Grüne hätte aber nichts dagegen, wenn der Gemeinderat auf freiwilliger Basis bereits im Budget 2013 die Neuschaffung von Stellen im Budget ausweist und diese begründet.

Peter Gallati, FDP, Näfels
beantragt im Namen der FDP/BDP-Fraktion auf den Vorschlag des Gemeinderates einzutreten. Er stellt fest, dass dem Parlament in der Regel die Fachkompetenz fehlt, um die Notwendigkeit einer neu zu schaffenden Stelle beurteilen zu können. Es gibt für das Parlament immer noch die Möglichkeit, über das Budget Einfluss zu nehmen. Bei einer allfälligen Zustimmung zur Motion, soll diese erst ab 2014 umgesetzt werden. Wie bereits von Gemeindepräsident Martin Laupper angetönt, soll die "Pflanze" Glarus Nord die Chance erhalten, sich zu entwickeln.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Parlamentspräsident Adrian Hager weist abschliessend darauf hin, dass eine Motion nicht abgeändert werden kann.

**Schlussabstimmung**

Das Parlament lehnt mit 14:12 Stimmen die Überweisung der Motion ab und folgt somit dem Vorschlag des Gemeinderates, welcher ab 01.01.2014 eine jährliche Genehmigung von neu zu schaffenden Stellen mittels separat ausgewiesener Positionen im Budget vorsieht (GO Art. 32, Ziff. 4 neu: lit. m).

## 5. Motion CVP/CSP, Schülertransporte

(Motion CVP/CSP 26.11.2011; Antrag Gemeinderat 08.02.2012)

Die CVP/CSP-Fraktion hat am 26. November 2011 die Motion "Schülertransporte" eingereicht. Mit Schreiben vom 8. Februar 2012 hat der Gemeinderat diese Motion fristgerecht beantwortet und Ablehnung beantragt.

Der Gemeinderat kann zusätzliche mündliche Ergänzungen anbringen.

Roger Schneider, Gemeinderat
Üblicherweise enthält eine Motion eine klare Aussage, was genau erwartet und gewünscht wird. Dass die Formulierung in Art. 8, Ziff. präzisiert werden soll, ist unbestritten und wird ungeachtet dessen, ob die Motion überwiesen wird oder nicht, entsprechend angepasst. Obwohl den Motionären bewusst ist, dass gemäss Schulordnung die Schulkommission für die Regelung der Transportberechtigung zuständig ist, wird der Gemeinderat gebeten, auf das Anliegen einzugehen, andernfalls müsste eine Änderung der Schulordnung in Betracht gezogen werden. Diese Aussage wird von Roger Schneider als "Säbelrasseln" empfunden und kritisiert. Die Schulordnung wurde erst vor kurzer Zeit erlassen und die Schulkommission steht notwendigen Anpassungen offen gegenüber.
Zu Punkt 2 erklärt Roger Schneider, dass die geltende Regelung es der Schulkommission erlaubt, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder sehr individuell einzugehen. Die Schulkommission ist verpflichtet, die Anliegen der Eltern zu prüfen und Entscheide im Sinne des Kindes zu treffen. Es gibt zudem immer auch die Alternative, dass Kinder in einem anderen Dorf innerhalb der Gemeinde Glarus Nord die Schule besuchen können, wenn dies sinnvoll erscheint. Diese Möglichkeiten sind deshalb vorhanden, weil die Situationen dank der geltenden Regelung individuell beurteilt werden kann.
Punkt 3 will den Schulweg für sämtliche Oberstufenschüler regeln. Diese Mehrkosten lassen sich mit den Sparmassnahmen nicht vereinbaren. Der Schulweg wird für Oberstufenschüler als durchaus zumutbar erachtet.
Anmerkung zu Punkt 4: Da alle Schülerinnen und Schüler betroffen sind, wurde lediglich eine Schätzung vorgenommen, welche 10-20 % ergab.
Roger Schneider empfiehlt die Motion zur Ablehnung. Er kann versichern, dass jeder Antrag von der Schulkommission geprüft und individuell entschieden wird. Eine sinnvolle Lösung zu finden, ist immer möglich.

Patrik Noser, CVP, Oberurnen
bedankt sich im Namen der CVP/CSP-Fraktion beim Gemeinderat für die Beantwortung der Motion. Er zeigt sich aber mit deren Inhalt nicht zufrieden. Er hält fest, dass das Angebot der Initianten, bei der Erarbeitung einer vernünftigen und zweckmässigen Lösung mitzuhelfen, vom Gemeinderat nicht einmal beantwortet wurde. Auf die aktuellen Bedürfnisse der Schüler und deren Eltern wird nicht eingegangen und der Gemeinderat erachtet er es als nicht notwendig, das Reglement im wesentlichen zu verbessern. Eltern sollen selber aktiv werden und die Vergütung der Kosten für öffentliche Verkehrsmittel beantragen. Ob die Schulkommission dann in der Lage ist, jährlich gut 70 Anträge individuell zu behandeln, das heisst, die topografischen, saisonal witterungsabhängigen Bedingungen des Schulweges abzuklären und den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes zu beurteilen, wird bezweifelt. Die jetzige Fassung des Reglementes ist nicht zweckmässig und lässt Spielraum offen für Willkür und Ungerechtigkeiten. Es macht den Anschein, dass der Gemeinderat auf Kosten der Familien Geld sparen will.

Anhand realer Beispiele zeigt Patrik Noser auf, dass viele Eltern aus diversen Gründen nicht in der Lage sind, einen sachlich fundierten Antrag zu stellen. Ebenfalls einer Tatsache entspricht es, dass heute alle Oberstufenschüler von Oberurnen während den Wintermonaten die öffentlichen Verkehrsmittel für den Schulweg benützen und die Eltern die Kosten dafür selber tragen. Weiter bemängelt er, dass beim Vorschlag, die Schule in einem anderen Dorf zu besuchen, nicht auf die gesellschaftlichen und sozialen Bindungen von Primarschülern eingegangen wird.
Die Initianten der Motion sind der Meinung, dass eine bessere Lösung mit besseren Leistungen nicht zwangsläufig mehr Kosten verursachen muss. Die aufgezeigten monatlichen Kosten von Fr. 44.-- pro Schüler entsprechen einem Einzeltarif eines Monatsabonnements. Eigene Erkundigungen bei den SBB haben ergeben, dass es auch pauschale Lösungen gibt, welche bedeutend kostengünstiger wären. Ein detailliertes Konzept sowie die genauen Kosten müssten in Zusammenarbeit mit der Gemeinde erarbeitet werden. Dazu stellen sich die Motionäre gerne zur Verfügung.
Eine wesentliche Verbesserung der heutigen Situation wird nur mit der Annahme der Motion erreicht.

Manuela Einsle, Grüne, Mollis
erinnert daran, dass es nicht in der Kompetenz des Gemeindeparlamentes liegt, über eine Änderung der Schulordnung zu entscheiden.

Urs Zimmermann, FDP, Niederurnen
lehnt die Motion im Namen der FDP/BDP-Fraktion ab. Die Gründe dafür sind vielfältig. Der Vorschlag mit einer Pauschallösung scheint wenig sinnvoll. Sicherheit ist ein wichtiges Thema, aber welche Lösung mehr Sicherheit bietet, ist ungewiss. Flexibilität seitens der Eltern darf erwartet werden. Falls der Schulweg für ein Kind zu gefährlich erscheint, sollte auch ein anderer Schulort zugemutet werden können, da die Sicherheit an erster Stelle steht. Sparmassnahmen müssen auch in kleinen Sachen durchgesetzt werden. In der Zwischenzeit wurden bereits Einführungsklassen beschlossen und den Familienzulagen zugestimmt, diese Massnahmen verursachen bereits erhebliche Mehrkosten. Es liegt auch im Verantwortungsbereich des Parlamentes, Kosten einzusparen. Die Schulkommission wurde von der Gemeindeversammlung gewählt. Gesunder Menschenverstand darf bei den Mitgliedern der Kommission angenommen werden. Und zum Schluss ist die FDP/BDP-Fraktion der Meinung, dass individuelle Lösungen die besseren Lösungen sind.

Roger Schneider, Gemeinderat
erwidert Patrik Noser, dass auf die Informationen an die Eltern lediglich 4-5 Reaktionen eingingen. Er betont, dass speziell im Schulbereich gesetzliche Massnahmen exakt eingehalten werden müssen. Wenn es um Entschädigungen geht, wird auf jedes Problem eingegangen und eine individuelle Lösung gesucht. Es entstand jedoch auch schon der Eindruck, dass es einigen Eltern mehr um das Geld als um die Sicherheit der Kinder geht.

Patrik Noser, CVP, Oberurnen
Es sind in Oberurnen rund 70 Familien, welche sich ungerecht behandelt fühlen. In diesem Winter war es oftmals nicht möglich, dass die Oberstufenschüler den Schulweg aus eigener Kraft bewältigen konnten. Sie waren gezwungen, den öffentlichen Verkehr zu benutzen. In diesem Fall steht ihnen auch das Recht zu, die Kosten vergütet zu bekommen. Im Vergleich dazu wird Schülern von Bilten ein Jahresabonnement bezahlt. Pro Jahr gibt die Gemeinde über Fr. 100'000 für Schülertransporte aus. Er ist überzeugt, dass hier sehr viel Optimierungspotenzial vorhanden wäre.

Roger Schneider, Gemeinderat
beansprucht als verantwortlicher Ressortleiter das letzte Wort zu diesem Geschäft. Er bestätigt, dass es in diesem Winter aufgrund extremer Kälte und Schnee nicht immer möglich war, mit dem Velo zu fahren, dies betrifft jedoch nur rund 10 -15 Tage. Was die Schüler von Bilten betrifft, ist unbestritten, dass diese einen weitaus längeren Schulweg haben.
Roger Schneider weist abschliessend auf das Strategiepapier hin. Unter dem Bereich Bildung ist unter anderem als Massnahme für dieses Jahr auch das Transportkonzept aufgeführt. Dieses Thema ist also aktuell und wird auch mit aller Sorgfalt bearbeitet.

**Schlussabstimmung**

Das Parlament stimmt mehrheitlich dem Antrag des Gemeinderates zu, die Motion "Schülertransporte" wird abgelehnt.

## 6. Umfrage

Der Vorsitzende gibt das Wort für die einfachen Anfragen frei.

a) Theres Hauser, SVP, Näfels

Anlässlich der Raumplanungskonferenz vom 11. Februar 2012 in der linth-arena sgu wurde die Bevölkerung eingeladen, sich an der Konzepterarbeitung zu beteiligen. Drei externe neutrale Experten stellten ihre Visionen vor, wie eine starke Gemeinde Glarus Nord aussehen könnte.
Über 100 Personen nahmen an dieser Konferenz teil und haben sich einen ganzen Tag lang mit der Thematik beschäftigt. Daraus resultierten folgende Erkenntnisse:
Die Bevölkerung will keine Stadt, sondern 8 starke Dörfer mit belebten Dorfkernen. Wachstum ja, aber nicht um jeden Preis. Klare Trennung zwischen Dorf und Landwirtschaft, keine Ausweitung der Industrie über die Bahnlinie, Grüngürtel zwischen den Dörfern. Die Ansiedlung kleiner und mittlerer Betriebe mit guten Arbeitsplätzen sowie sanfter Tourismus in den Gebieten Kerenzerberg und Walensee sind erwünscht.
Die Teilnehmer sind davon ausgegangen, dass diese erarbeiteten Konzeptrichtlinien als Grundlage für die Ortsplanungsrevision dienen. Umso irritierender waren die Medienmitteilungen, in welchen Gemeindepräsident Martin Laupper ganz andere Planungsziele vorstellte.
Theres Hauser fordert, dass die erarbeiteten Ziele in die Ortsplanungsrevision einbezogen werden, andernfalls wäre dieser ganze Tag sinnlos gewesen.
Weiter möchte sie eine Antwort auf die Frage, wann die Konzeptrichtlinien im Internet ersichtlich sein werden.

Hans Leuzinger, Gemeinderat

wünscht die Anfrage in schriftlicher Form, die Beantwortung erfolgt an der nächsten Parlamentssitzung.

Peter Kistler, SP, Niederurnen

zeigt sich nicht ganz zufrieden mit der Antwort von Gemeinderat Hans Leuzinger. Er erwartet heute eine Antwort auf die konkrete Frage, wann die Resultate vom 11. Februar für alle Teilnehmer wie auch für die Öffentlichkeit verfügbar sind.

Hans Leuzinger, Gemeinderat

Jedem Teilnehmer der Zukunftskonferenz werden die Resultate zugeschickt. Nach seiner Schätzung sollten die Unterlagen in 2-3 Wochen auch im Internet aufgeschaltet sein, er wird diesbezüglich eine Rückfrage beim Raumplaner vornehmen.

Max Eberle, BDP, Näfels

zweifelt daran, dass die erarbeiteten Resultate in die Grundlagen der Raumplanung einfliessen werden. Die 100 Teilnehmer der Konferenz sieht er als spezielle Interessensgruppe und diese stellen für ihn somit keinen repräsentativen Wert bezüglich Meinung der Bevölkerung dar.

Martin Laupper, Gemeindepräsident

fordert die Parlamentarier auf, sich nicht verunsichern zu lassen. Er betont, dass der Gemeinderat die Erkenntnisse aus dieser Konferenz sehr ernst nimmt und erklärt, dass seine Aussagen von den Medien nicht korrekt übermittelt wurden.

Kurt Krieg, SVP, Niederurnen

möchte nachträglich eine Bemerkung zum Votum von Max Eberle anbringen. Ein Workshop mit über 100 Teilnehmern kann sehr wohl als repräsentativ bezeichnet werden. Dies bestätigen die Erfahrungen des Projektleiters, welcher bereits mehrere solcher Projekte begleitet hat.

b) Lorenzo Conte, CSP, Oberurnen

erkundigt sich nach dem Stand der Motion Familienzulage, welche vom Parlament vor gut 11 1/2 Monaten überwiesen wurde und innerhalb eines Jahres zu erfüllen ist.

Martin Laupper, Gemeindepräsident

bestätigt, dass die Erfüllung der Motion in Behandlung ist. Die erforderlichen Anpassungen der Reglemente werden gleichzeitig mit der Überarbeitung der Gemeindeordnung vorgenommen, damit alles gleichzeitig zur Genehmigung vorgelegt werden kann. Selbstverständlich erfolgen die Auszahlungen rückwirkend.

c) Thomas Huber, CVP, Niederurnen

lobt den Gemeinderat für die Durchführung des Informationsanlasses betr. Umfahrungsstrasse. Er schätzt diesen Einbezug des Parlamentes, zeigt sich aber enttäuscht darüber, dass nur wenige Parlamentarier die Gelegenheit nutzten, sich über dieses wichtige Projekt informieren zu lassen.

d) Fridolin Dürst, FDP, Obstalden

fordert das Büro auf, sich Gedanken über die Ausstandsregelung speziell in Bezug auf die persönlichen Interessen zu machen.

**Mitteilungen des Parlamentspräsidenten**

Der Vorsitzende informiert über das Geschäft Flugplatz Mollis. Das Büro hat an seiner letzten Sitzung beschlossen, für die Vorberatung eine Kommission einzusetzen. Der Zeitplan sieht die Behandlung dieses Geschäftes an der Parlamentssitzung im April vor.

**Zum Schluss**

Parlamentspräsident Adrian Hager dankt allen Anwesenden ganz herzlich für das engagierte Mitmachen und wünscht weiterhin einen schönen Abend.

**Nächste Parlamentssitzung**

Die nächste Parlamentssitzung Glarus Nord findet voraussichtlich am Donnerstag, 22. März 2012, 17.15 Uhr statt.

Schluss der Sitzung: 19.10 Uhr

Der Parlamentspräsident:

Adrian Hager

Die Parlamentssekretärin

Doris Fischli